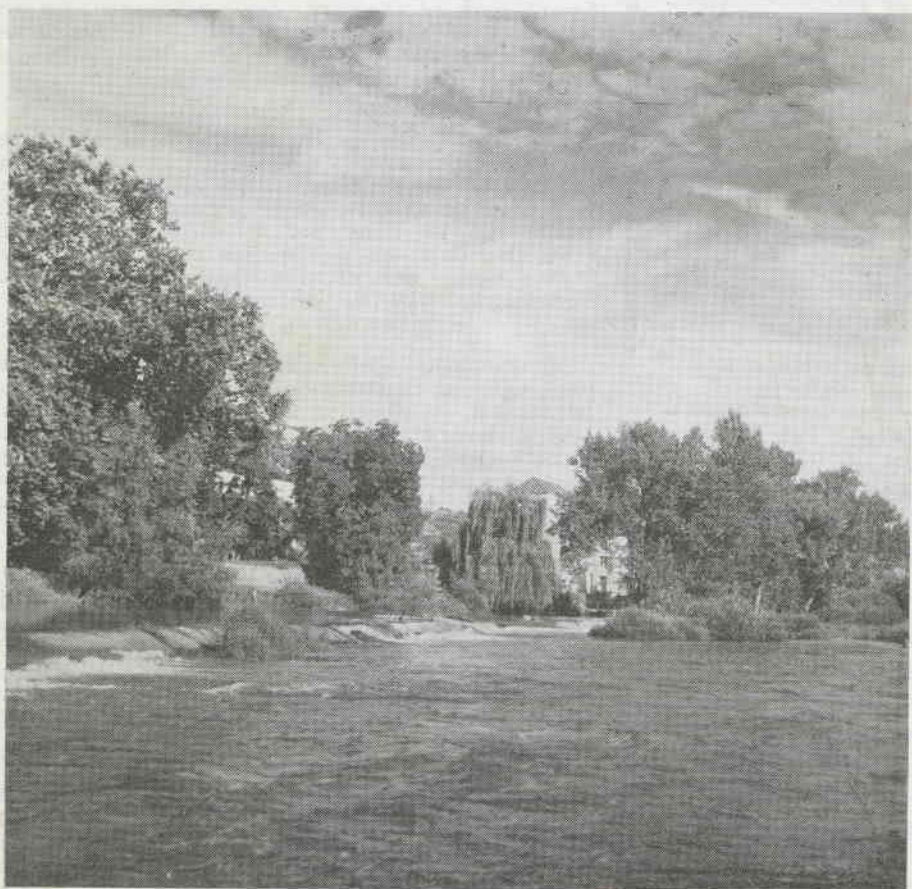




de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfëschchervorband

Nr. 6 - Juni 1966



mühlenwehr an der unter-sauer

Foto: Jean Proess

de letzeburger sportfischer

*Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs
Sportifs*

Affiliée à la Confédération
Internationale de la Pêche
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“
affiliée au Comité Olympique
National (COL)

JUIN 1966

25e année

Président:

Me Fernand Zurn
8, rue Nic. Welter, Luxbg.
Tél. 238 29

Secrétaires généraux:

Mme Marcelle Schwartz
Wecker, Tél. 710 21

Me André Prost
25, Bd. Prince Henri
Luxembourg, Tél. 22835

Secrétaire d'Organisation:

Léon Entringer, Luxembourg
198, rue de Kirchberg
Tél. 285 63

Prix d'un abonnement
annuel: 120,— frs.

Rédaction:

Jos Braun
Cité St. Hubert-au-bois
Bridel - Tél. 33 87 08

Expédition:

FLPS
11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Imprimerie:

P. Jungers-Barbel. Remich

Bureau Fédéral:

11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Comptes bancaires:

C. C. P. 9501
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent
que leurs auteurs.

aus der arbeit des verbandes

Das Fischereigesetz von 1947 verbietet die Weiherfischerei nicht. Im Gegenteil! Es regelt sie durch präzise Bestimmungen. Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung vom 16. Mai dem Wunsche der letzten Ordentlichen Generalversammlung entsprochen und ein Reglement über die Weiherfischerei ausgearbeitet. Vor allem soll der Sportlichkeit Rechnung getragen werden. Dieses Reglement wird einer kommenden Präsidentensitzung zum Begutachten vorgelegt werden.

In den letzten Jahren mußten leider Verstöße einzelner Verbandsmitglieder gegen die statutarischen Bestimmungen geahndet werden. Es wurden Strafen ausgesprochen. Nun wurden mehrere Begnadigungsgesuche eingereicht. Der Zentralvorstand war nicht bereit, Sünden gegen die Sportlichkeit zu verzeihen. Zwei Anträge wurden verworfen. Über einen dritten Antrag wird die nächste Generalversammlung befinden. Eine letzte Angelegenheit wurde dem Schiedsgericht überwiesen.

Viele Bachpächter mußten in der Vergangenheit gegen die Wasserverschmutzer prozessieren. In einigen Fällen gewährte der Verband Rechtsschutz. Sicher ist, daß auch in Zukunft gemeinsame Sorgen auftauchen werden. Begrüßenswert ist daher der Vorschlag, innerhalb der FLPS eine Bachpächtersektion ins Leben zu rufen. Zu hoffen bleibt, daß die Betroffenen sich für diesen Vorschlag interessieren werden.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Sportfischerverband und der Gewässerverwaltung ließ in den letzten Jahren sehr zu wünschen übrig. Auch in der Abgeordnetenversammlung wurde bedauert, daß dieser «Einmannbetrieb» nicht alle Aufgaben zufriedenstellend erledigen kann. Die Angler werden nicht verfehlen, dem zuständigen Minister geeignete Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

Es ist bedauerlich, wenn festgestellt werden muß, daß Vereine die ihnen zugestellten Lotterielose nur zum Teil oder überhaupt nicht verkaufen. Die nicht verkauften Lose werden oft erst am Ziehungstag an das Verbandssekretariat zurückgeschickt. Durch diese unverzeihliche Nachlässigkeit entstehen dem Verband unnötige finanzielle Verluste, die in Zukunft zu Lasten der säumigen Vereine gehen.

Der Redaktionsschluß wurde auf den 20. eines jeden Monats festgelegt. Alle Beiträge, die nach diesem Datum der Redaktion zugesandt werden, können nicht mehr berücksichtigt werden, weil die Redaktionsarbeiten nur nebenberuflich ausgeführt werden können. Alle Reklamationen über die Zustellung des «Sportfischer» sollen an unser Verbandssekretariat in Luxemburg, Tel. 2 81 57 gerichtet werden.

Internationale Pitteschfeier des Sportfischerverbandes

Am 3. Juli in Diekirch

Es ist nicht zum ersten Mal, daß sich unsere Angler zur Pitteschfeier im einladenden Sauerstädtchen Diekirch treffen. Sie alle wissen, daß die Organisation in guten Händen liegt, wodurch sicherlich der Erfolg dieses Festtages garantiert sein wird. Über die ausgewählte Sauerstrecke, auf der am Morgen über 1000 Teilnehmer zum jährlichen Wettfischen antreten werden, gehen die Meinungen auseinander. Sicher ist, daß nicht die günstigen Stände der Moselufer geboten werden können und daß die Beuten unterschiedlicher sein werden. Doch allzu pessimistisch ist die Meinung, daß an der Mittelsauer die Angler enttäuscht werden. Zumal wir wissen, daß die Wasserqualitäten sich seit einiger Zeit merklich gebessert haben. Wenn dann noch in Betracht gezogen wird, daß die Forstverwaltung Fische aus dem ehemaligen Obersauerstausee in die Sauer ausgesetzt hat, dann sind die Aussichten auf gute Fänge doch nicht hoffnungslos. Wenn sich am 3. Juli noch günstige Wetterbedingungen einstellen, dann können sehr gute Resultate erzielt werden.



Die Pitteschfeier ist nicht nur ein Fischertreffen oder nur ein Preisfischen. Sie ist ein Festtag, an dem sich aus allen Teilen des Landes die Angler einstellen werden. Auch aus unsern Nachbarländern haben Vereine zugesagt, so daß auch in diesem Jahr der internationale Charakter gewahrt bleibt. Gemeinsam werden die vielen Angler am Nachmittag durch den Umzug ihre Solidarität äußern und zeigen, daß sie auch in Zukunft bereit sind, geschlossen hinter ihrem Verband zu stehen, dem die schwere Aufgabe des Kampfes gegen die Wasserverschmutzung übertragen wurde.

Das offizielle Programm der Pitteschfeier lautet:

- 7.00 h.: Messe SS. Pierre et Paul;
- 7.30 h.: Rassemblement de toutes les sociétés, Place Guillaume. Réception officielle par le Comité Central de la FLPS. Paroles de bienvenue.
- 7.45 h.: Rassemblement des présidents ou délégués des sociétés et remise des numéros des emplacements (Ecole des Garçons). Rassemblement des contrôleurs.
- 8.00 h.: Départ des concurrents et des contrôleurs pour les emplacements. Les contrôleurs et les concurrents, dont les emplacements se trouvent assez éloignés, y seront transportés en autobus.
- 9.30 à 11.30 h.: GRAND CONCOURS NATIONAL ET INTERNATIONAL.
Les signaux de départ et d'arrêt seront donnés à coup de mortier.
- A partir de 11.30 h.: Pesage général (Préau de l'école des filles).
- 15.00 h.: Formation du cortège, à partir de l'Hôtel de Ville, avenue de la Gare.
- 15.30 h.: Grand défilé à gaules épaulées à travers la ville et devant la tribune officielle.
- 16.30 h.: Place Guillaume: proclamation des résultats du Concours International.
Proclamation de la société championne du Luxembourg et du champion fédéral 1966. — Distribution des prix.
- 17.30 h.: Réception par l'administration municipale des présidents ou délégués des sociétés à l'Ecole Hôtelière. — Remise des insignes fédéraux en or.
- 20.30 h.: Square Paul Eyschen: feu d'artifice, concert, bal populaire.

Zur Grenzwasserouvertüre

Schon seit über zwei Monate können unsere Forellenangler an ihr Wasser. Erst am kommenden 15. Juni dürfen auch die zahlreichen Grenzflußangler wieder an ihre Mosel und Sauer. Sicher ist, daß die Petrijünger in diesem Jahr zahlreicher am Start sein werden, weil der Obersauerstausee als Fischwasser ausscheidet.

Die Ouvertüre ist immer ein freudiges Ereignis. Schon früh am Morgen, wenn noch die allermeisten in Morpheus Armen ruhen, beginnt die friedliche Invasion der Grenzwasserufer. Die Motorisierten sind die ersten am Wasser. Dann sind es die ersten Morgenzüge, die die letzten in das Tal bringen. Früher erfolgte der Start in Düdelingen, Esch, Bettemburg, Mersch oder Luxemburg in den letzten Nachtstunden per Fahrrad. Heute hat die Motorisierung viel an Romantik genommen.

Am kommenden 15. Juni werden die Ufer, die in den letzten Monaten kaum belebt waren, für eine lange Saison von unsern Anglern in Beschlag genommen. Täglich und besonders an den Wochenenden, bilden sie eine lange Kette, die von Schengen bis Wallendorf reicht. Sie werden dem Tal das typisch freudige Gepräge geben und beweisen, daß der Angelsport immer neue Anhänger findet.

Von diesen Anhängern sagte Batty Weber in einem seiner Abreißkalender: «Da stehen sie am Ufer des Stromes, von Sonntag früh bis zur Abenddämmerung, im stechenden Sonnenschein und im Bindfadenregen, und warten und hoffen. – Ein viel beredteres Sinnbild der Hoffnung, als der Anker, ist der Fischer. Dieser Fischer, der in Hunderten von Exemplaren stromauf stromab steht und wartet und hofft, daß das Große geschehe. Seine Hoffnung ragt hinaus, wie die Gerte, die er unbeweglich über den geheimnisvollen Wasserspiegel hält.»

Wer in den letzten Wochen an unserer Mosel und Sauer war, konnte feststellen, daß auch die Zahl der Motorboote und Wasserskiläufer zugenommen hat. Unsere Stellung gegenüber dieser sicherlich gesunden aber auch teuren Sportart haben wir in der Vergangenheit unverblümt an dieser Stelle geäußert. Wir sind keine Gegner dieser Sportart. Wir möchten als Angler auch kein Urteil über den touristischen Wert fällen. Wir protestieren lediglich, wenn durch das rücksichtslose Rennen unsere Angler beim Fischfang gestört und gefährdet werden. Die Angler haben in den letzten Jahrzehnten soviel «Terrain» verloren, daß sie nicht bereit sind, in Zukunft weitere Flußstrecken, auf die sie ein Anrecht haben, aufzugeben. Der Sportfischerverband wird es sich in Zukunft zur Aufgabe machen, eine definitive Regelung herbeizuführen. Wir sind der Meinung, daß es möglich sein muß, dem Motorbootsport bestimmte Flächen zuzuweisen. Der Angler darf nicht ewig als Freiwild behandelt werden. Wir sind überzeugt, daß eine Lösung, die alle Interessierte in etwa zufriedenstellen könnte, angestrebt werden muß.

Wir möchten anläßlich der Ouvertüre der Grenzgewässer nicht verfehlen auf einige sehr wichtige gesetzliche Bestimmungen hinzuweisen. – Gemäß einer ministeriellen Mitteilung wurden im vergangenen Jahr aus den Uferbefestigungen der Mosel Steine herausgebrochen, um bequeme Stände oder Sitzplätze zu schaffen. Bei eintretendem Hochwasser können an diesen Stellen größere Schäden entstehen. Es muß daher darauf hingewiesen werden, daß dieses Tun zumindestens unüberlegt ist. Man hat uns mitgeteilt, daß in Zukunft Protokoll errichtet wird.

In der Vergangenheit konnten viele Angler nicht widerstehen, direkt oberhalb oder unterhalb der Staustufen zu angeln. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, daß der Fischfang auf folgenden Strecken nicht erlaubt ist: 1. «im Gebiet der Moselstaustufe Stadtbredimus-Palzem, und zwar von 100 Meter oberhalb bis 300 Meter unterhalb des Stauwehres (von Stromkilometer 228,9 bis 228,5); 2. im Gebiet der Moselstaustufe Grevenmacher, und zwar von 100 Meter oberhalb des Stauwehres (Stromk. 212,4) bis

Sämtliche Fischerei-Artikel

Jos. WAHL - Remich, Esplanade 19

LE FIL DE PECHE

Super

PLATIL



ne brille pas le moins visible
le plus solide le plus souple
en pochettes de 5 m et bobines de 25 m ou 75 m

Bas de ligne

Platil

2½ yards,
queue de rat sans noeud.

Pour la mouche
SECHE ou NOYEE.



Siliflot

Idéal
pour faire flotter
les mouches.

A base de Silicone.

PEZON & MICHEL...

LA MARQUE DE QUALITE

Pour le Lancer

Cannes **RECVER - LUXOR - TELEBOLIC**

Moulinets **LUXOR - avec garantie totale**

Pour la Mouche

Cannes **FLY - PRIMA - PARABOLIC**

Moulinets **SILENTREEL et soies double fuseau PARABOLIC**

Accessoires divers:

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**

Nylon en 5, 25 et 75 mètres **KROÏK - LUXOR**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

zur Moselbrücke von Grevenmacher». Diese Bestimmungen sind im Großh. Reglement vom 31. Oktober 1964 festgehalten. – Bei Rospport darf gemäß dem Großh. Reglement vom 1. Juni 1964 die Fischerei in der Sauer zu beiden Seiten des Stauwehres, und zwar 100 Meter oberhalb und 300 Meter unterhalb des Wehres, von der Achse des Wehres an gerechnet, nicht ausgeübt werden. Im Kanal auf luxemburgischem Gebiet, der zum Turbinenhaus führt, ist die Ausübung der Fischerei ebenfalls nicht gestattet (Art. 1 des Minist. Regl. vom 6. März 1963). Gerüche um eine Verpachtung dieser Wasserstrecke sind daher völlig aus der Luft gegriffen.

Die Mindestmaße der Fische im Grenzgewässer mit Deutschland sind folgende:

Hecht	cm 40	Karpfen	30
Aal	40	Brachse	25
Zander	–	Schleie	25
Bachforelle	25	Barsch	20
Regenbogenforelle	25	Rotfeder	16
Aesche	30	Rotaugen	16
Barbe	25	Güster	–
Döbel (Minn)	20		

Alle anderen Fische können ohne Einschränkung in bezug auf die Maße gefangen werden.

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über das Ausstellen der «permis» für das Grenzgewässer unverändert geblieben sind.

Es ist der Redaktion nicht möglich, aus Raumangel, auf weitere Einzelheiten oder sogar auf Übel hinzuweisen. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn unsere Angler durch Zuschriften auf bestehende Mängel und Mißstände hinweisen würden. Recht gerne werden wir die Wünsche an dieser Stelle veröffentlichen oder an die zuständigen Stellen weiterleiten.

Nach der verregneten Saison 1965 wünschen wir allen Anglern einen sonnenreichen Sommer und viel Freude am Wasser.

johé

Wiederbevölkerungsprobleme (I)

Seit rund 20 Jahren setzt die Forstverwaltung auf Geheiß des Gesetzgebers, gewöhnlich im Herbst, ein- oder zweisömmrige Zuchtforellen in unsere «wirtschaftswunderbaren» Salmonidengewässer aus. Der erfahrene Pächter hilft nach, er setzt eine Anzahl brittelmäßige Forellen kurz vor der Ouvertüre hinzu. Er weiß ganz genau, daß er nur so seine Beute stolz in den Fischkorb packen kann und nicht heimlich im Stiefel verpacken muß.

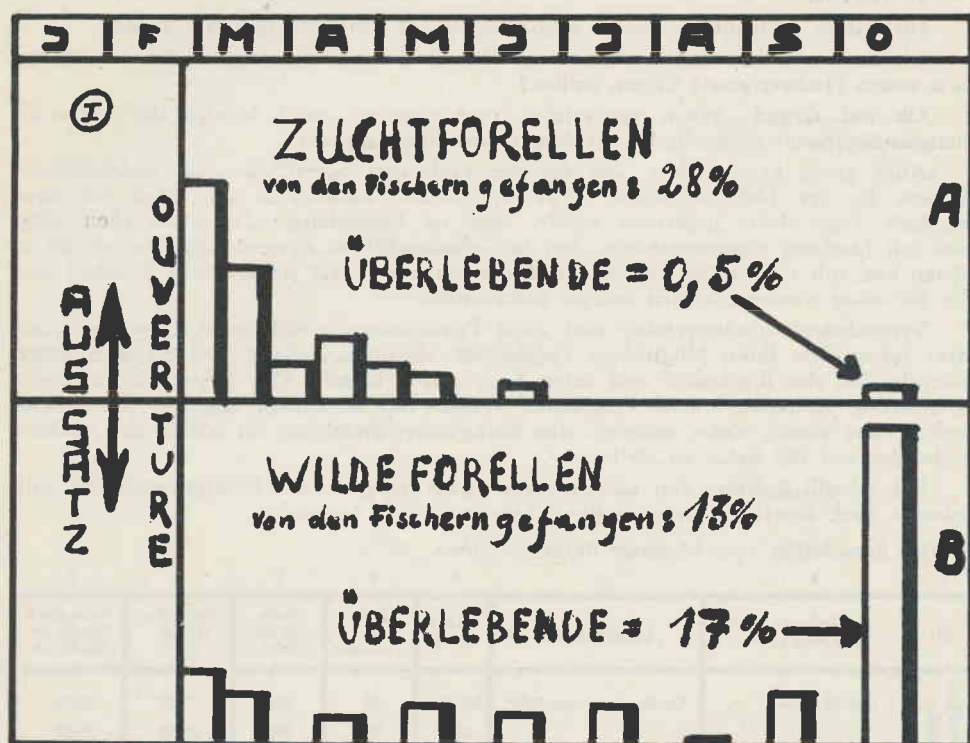
Wären die erhofften Resultate dieses Wiederbevölkerungstyps auch nur teilweise in Erfüllung gegangen, unsere Bäche würden an Überbevölkerung von Fischen und nicht von ... Fischern leiden.

Auch in der Mittel- und Untersauer und im Stausee waren die Ergebnisse nicht ermutigender: Am Morgen der Ouvertüre – großes Festangeln. Während der nächsten Tage – noch ein paar Glückliche. Nach einer Woche – nur mehr lange Gesichter.

Wiederbevölkerungsprobleme sind sehr komplexe Probleme, ein Universalheilmittel gibt es einfach nicht. Ich will und kann daher in diesem Artikel nur den vom Gesetzgeber festgelegten Aussetzungsmodus auf seine Vor- und Nachteile untersuchen. In einer Artikelserie sollen die verschiedenen bekannten Typen und Methoden durchdiskutiert werden, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Wenn nötig, soll konstruktive Kritik am Althergebrachten geübt werden, um so später zu möglichst positiven brauchbaren Vorschlägen für die Zukunft zu gelangen.

A) Auf wissenschaftlicher Basis aufgebaute Versuche

Seit über 20 Jahren haben namhafte Hydrobiologen des Auslandes sich mit diesem ernstesten, jeden Naturfreund angehenden Problem auseinandergesetzt.



Vergleich des Durchschnittsprozentsatzes der wiedergefangenen und der überlebenden Forellen in französischen Gewässern. In einer anderen Versuchsserie des darauffolgenden Jahres waren die Ergebnisse etwas verschieden:

	Wiedergefangen	Überlebende am Ende der Saison
Zuchtforellen:	44%	0,02%
Wilde Forellen:	7%	26%

In einem diesjährigen Rundschreiben betreffend die Subventionen für Wiederbewölkerung schreibt der «Conseil Supérieur de la Pêche» (CSP) unter anderem:

«7) L'attention des Fédérations et Associations est appelée sur le fait que les truitelles nourries artificiellement ne résistent pas à la lutte pour l'existence et disparaissent 1 mois à 1,5 mois après leur déversement dans les cours-d'eau, ce qui milite en faveur des repeuplements aussi proches que possible de l'ouverture, et en outre, en faveur de l'abandon de l'emploi des truitelles nourries artificiellement, sauf dans le cas d'une densité vraiment appréciable de pêcheurs».

2. BELGIEN. In der Zusammenfassung der Ergebnisse seiner «Études sur le Repeuplement en Truites Pêchables» gelangt M. Timmermans von der «Station de Recherches de Belgique» u. a. zu folgenden Schlußfolgerungen:

a) In einem intensiv befischten Wasserlauf und dies besonders bei der Ouverture wurden 60% der ausgesetzten Fische zurückgefangen. Mehr als ein Drittel wurden an den ersten Tagen nach der Ouverture gezählt.

b) An weniger intensiv befischten Flüssen landeten nie mehr als 20% im Fischkorb.

c) Der Frühjahrsbesatz ist empfehlenswert. Er ist rentabler als der Herbstbesatz.

d) Die Ergebnisse mit brittelmäßigen Forellen sind schneller, sicherer und rentabler als mit kleinen Setzlingen.

e) Die Fänge sind konzentriert in der Zeit und im Raum. In der 2. Angelsaison leben nur mehr sehr wenige Forellen in der Nähe des Aussatzortes.

3. USA Siehe Statistik II g!

4. INLAND.

Ob unsere zuständigen Stellen schon ernsthafte Versuche gestartet haben?

Ob Auswertungen und Ergebnisse vorliegen, die als Unterlagen und Vorschläge zum neuen Fischereigesetz dienen sollten?

Ob auf Grund akutem geschulten Personalmangels oder infolge des Personalmangels überhaupt ausländische Fachkräfte konsultiert wurden?

Alles große Fragezeichen, die für die zahlenden Sportfischer als unerreichbare Ballons in der Luft schweben. Was wir sicher wissen, ist das, daß bis zum heutigen Tage nichts publiziert wurde. Hier im Luxemburger Lande ist eben alles was mit Fischerei zusammenhängt, fest in Geheimnistuerei eingewickelt. Wer etwas zu bieten hat, soll stolz seine Karten auf den Tisch legen. Wir werden sehr dankbar sein für die erste wissenschaftlich belegte Information.

Verschiedene Fischervereine und auch Privatpächtervereinigungen lassen seit ein paar Jahren von ihren Mitgliedern Fangbücher ausfüllen. Schade, daß bis jetzt keine Koordination der Ergebnisse und keine Kooperation besteht. Die Auswertungen dieser lobenswerte Initiative könnte brauchbare Winke und Ratschläge abgeben. Ein Grund mehr, neben vielen, vielen anderen, eine Bachpächtervereinigung im Schoße des Fischerverbandes auf die Beine zu stellen.

Die unvollständigen, von idealistischen Laien aufgestellten Teilergebnisse, die mir bekannt sind, bestätigen in etwa die Erfahrungen des Auslandes.

B) Die Rentabilität verschiedener Besatztechniken.

	a	b	c	d	e	f	g	h
(II)	Herkunft der Forellen	Aussatzperiode	Länge in cm	Zahl der Versuche	Preis von 100 Stück	Durchschn.- Fänge in %	Preis einer Forelle im Fischkorb	
Synthese v. Prof. Needham (USA) 224 Versuche	See/Züchterei	Durch das ganze Jahr	2,5-12,5	32	250	7,40	33,70	
	„	„	15-28	38	900	34,50	26,00	
	Fluß/Züchterei	„	2,5 12,5	21	250	2,50	100,00	
	„	Vor der Ouvertüre	45-28	54	900	28,60	31,40	
	„	Während der Fischesaison	15 28	68	900	41,30	21,70	
	„	Herbst	15-28	31	900	16,80	53,50	
Staatl. Versuchsanstalt Biarritz (France)	Aus überfüllten Bächen	Winter	12-16	noch nicht	150	20,00	7,50	
	Aus Laichgewässer	Winter	12-16	abge- schloss.	300	20,00	15,00	
	Aus künstlich befruchtetem Laich, aber im Wildwasser ausgeschlüpft Boites Vibert	Dezember bis März		viele	Eier in Dosen von 1000 Stück 150-175		5,00 *	

Der obere Teil der Zusammenstellung resumiert die Resultate von 244 Besatzversuchen mit Forellen aus Züchtereien (2,5-28 cm).

Der untere Teil gibt Aufschluß über laufende Versuche mit wilden Forellen und mit im Wildwasser ausgesetzten künstlich befruchteten Eiern (Boites Vibert) der Station Biarritz (Vibert und Langler).

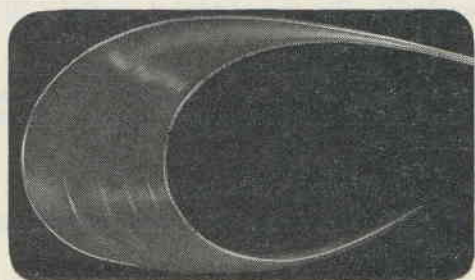
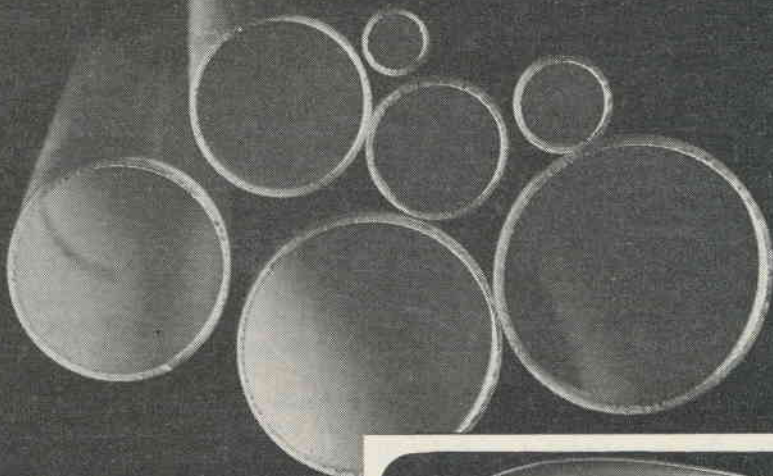
C) Schlußfolgerungen

1. Aussetzen von Zuchtforellen eine kurzfristige Planung und Anlage.

Wenn es darumgeht, dem Fischer mehr Fänge zu verschaffen, als ein Gewässer auf natürliche Art und Weise produzieren kann, dann, aber auch nur dann, ist diese im Prinzip einfach ausführbare Methode anzuwenden.

Hätten Sie's gewußt?

Das sind die sieben Teile (vergrößert) einer 7 m langen Teleskopruhr und — das ist Fiberglas-Qualität ersten Ranges: SPORTEX fiberglas.



Achten Sie
auf dieses Zeichen!

SPORTEX fiberglas

Die Verarbeitung entscheidet!

Die besten Rohstoffe nützen wenig, wenn nicht Experten da sind (und die haben wir!), die in der Lage sind, diesen modernen Werkstoff für Angelruten in stets gleichbleibender Qualität — also serienmäßig — herzustellen.

Prüfen Sie SPORTEX fiberglas! Es ist absolut glatt (für die leichte Ringmontage), es ist feuchtigkeitsabweisend,

bruchsicher und hat die ideale Aktion. Es ist ganz für seine Aufgaben zugeschnitten. Unser Markenzeichen ist eine Garantie für beste Verarbeitung der Materialien.

SPORTEX fiberglas der moderne, spannkraftige Werkstoff für Angelruten und zahllose andere Industrie-Erzeugnisse.

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23

Zu beachten ist, daß nur brittelmaßige Forellen zum Erfolg führen. Kleinere Fische werden das gesetzliche Maß fast nie oder nie erreichen. (Teure Forellen!!)

Die Resultate sind viel besser, wenn das Aussetzen über die ganze Fischsaison verteilt wird (etwa alle zwei Monate), als wenn dies, wie es meistens geschieht, im Herbst erfolgt.

Es hat keinen Sinn, mehr Forellen auszusetzen, als man in etwa 2-3 Monaten zurückfangen kann.

Die Regenbogenforelle und der Bachsaibling, Arten die leichter zu fangen und billiger sind, geben rentablere Resultate als die Bachforelle.

2. Die Zuchtforellen akklimatisieren sich schwer im Wildwasser.

Die Gründe dafür sind so mannigfaltiger Art, daß ich hier nur die hauptsächlichsten streifen kann: Unnatürliche, übermäßige, zu regelmäßige Nahrungsaufnahme, großer Bewegungsmangel.

Unkenntnis der lauernden Gefahren.

Zu große Stabilität der Qualität und der Temperatur des Wassers.

Künstliche Selektion im Hinblick auf Eigenschaften (schnelle Gewichtszunahme – hohe Eierproduktion) die öfters nicht übereinstimmen mit den charakteristischen Lebenserfordernissen im Wildwasser.

Diese Mängel, neben vielen anderen, machen die Zuchtforelle unfähig, den Lebenskampf mit den heimischen Artgenossen, mit den Raubfischen und mit den anderen Fischarten aufzunehmen.

Ein Fisch ermüdet schnell. Wenn er sich fortwährend bewegen muß, stirbt er schneller als wir gewöhnlich annehmen an Übermüdung. (Der Fischer drillt den Fisch, um ihn reaktionslos in den Kescher zu führen.)

Der Besitz eines «Standes», einer Zuflucht, eines geschützten Platzes, ist daher für den Fisch eine absolute Lebensnotwendigkeit, die einen ständigen Lebenskampf heraufbeschwört. Die verweichlichte Zuchtforelle steht fast immer auf der Verliererliste. Sie stirbt an Übermüdung und Hunger.

Ein alter erfahrener Sportfischer und Naturkenner aus dem Ösling klopfte mir beim letzten Forellenaussetzen auf die Schulter und knurrte: «So sind wir Fischer ... Kein Kleintierzüchter würde seine Masthähnchen oder Kaninchen in den Urwald aussetzen.»

3. Echte Wiederbevölkerung?

Auf die Art und Weise wie dieses Problem bei uns bis heute verstanden und angepackt wurde – nein!

Dies war und ist eine teure (wenn nicht verschwenderische), eine kurzfristige (wenn nicht kurzsichtige) Wiederbevölkerungsversuchspolitik ohne ernsthafte Versuche.

Echte Wiederbevölkerung (repeuplement d'entretien) besteht darin, die natürliche Produktion an Laich, Brut, Setzlingen und laichfähigen Forellen zu erhöhen, um den Fischbestand zu verbessern. Dies aber nur soweit es die natürlichen Ernährungsmöglichkeiten eines Gewässers zulassen.

«Man kann der Natur nur befehlen, indem man ihr gehorcht.»

Doch darüber mehr im folgenden Artikel.

– Warny –

EDA-Wurmspieß DBGM

Garantiert einwandfreie Beköderung auch für Anfänger.

Für alle flexiblen Köder und für jede Hakengröße. Bezug durch den Fachhandel

Fr. DANIELS, 66 Saarbrücken, Blumenstr. 13

BRAUCHT DIR

*en Auto, eng Moto oder e Velo,
Miwelen,
Haushaltsapparaten,
oder wöllt dir iech soss
eppes uschäfen fir èren Haushalt oder èren hobby?*

BRAUCHT DIR

*Geld fir onnerwärt oder aussergewöhnlech
Käschten ze bestreiden?*

Dann adresséiert iech ouni ze zécken un déi

LETZEBURGER FINANZGESELLSCHAFT

„PREFILUX“

Société Anonyme

11, Eck Boulevard du Prince an Arsenalavenue

LETZEBURG

Telefon 47.10.31

*An der Form vun engem FINANCEMENT
oder PERSEINLECHE KREDIT
hölleft «d'Préfilux» iech èr Wönsch*

zo' ganz gönschtegen Conditionen
erfüllen.

Kéng Aktkäschten,
Kéng Réskäschten,
Gratis-Service an direkte Kontakt mam Büro op der Plätz,
Gratis-Liéwensassurance esou läng de Kontrakt léft.

– Absolut Diskretioun –

Erömbezuelen an 12, 24 oder 36 Méint
zu ganz höllegem Zönssätz.

Eine kleine Statistik

Auch im vergangenen Jahr wurden von den drei Distriktskommissariaten in Grevenmacher, Diekirch und Luxemburg über 7 000 «permis» ausgegeben. Diese Zahl beweist erneut, daß der Angelsport bei uns sehr populär ist. Dabei muß noch in Betracht gezogen werden, daß man am deutsch-luxemburgischen Ufer ohne Schein angeln darf. Weil in diesem Jahr der Obersauerstausee als Fischwasser ausscheidet, wird die Zahl der 100-Frankenscheine im Jahre 1966 sicherlich zurückgehen. Die offiziellen Zahlen, so wie sie uns mitgeteilt wurden, lauten für das Jahr 1965:

	50 Fr.	100 Fr.	200 Fr.	250 Fr.	400 Fr.	
Distriktskommissariat	Tages-scheine für Grenzmosel u. -sauer	Binnen-gewässer	Spinn- u. Flugangel in Grenzmosel u. -sauer	Sauer zw. Wallendorf und Ettelbrück	Nach-fischerei in Grenzmosel u. -sauer	Total der Scheine
Diekirch	—	2 713	—	151	—	2 864
Grevenmacher	3	174	814	3	518	1 512
Luxemburg	—	2 756	—	43	—	2 799
Total 1965	3	5 643	814	197	518	7 175
Erlös 1965 (Fr)	150	564 300	162 800	49 250	207 200	983 700

Elo gét et awer dur!

Im sauberen einwandfreien Wasser sterben die Fische.

Die Sportfischer und Naturfreunde des ganzen Landes sind in Aufregung. Und dies mit Recht!

— Bavigne —

In den Wochen vor und nach Ostern verendeten elendig Hunderte und Hunderte von jungen Schleien. Ihre schwächtigen Körper waren über und über mit Schorf und ekelerregenden Geschwüren überdeckt. Leichengeruch schwebte über den geschändeten Ufern des Bövener Stausees.

— Esch-Sauer —

In der 2. Maiwoche erreichte uns eine weitere Hiobsbotschaft. Unterhalb der Stau-mauer und in der Sauer, die sich durch das Städtchen schlängelt, war das Flußbett über und über mit verwesenden Fischleichen übersät. Ihre nackten, bleichen Leiber und ihre starren, leeren Augen klagten an.

Zwei Nachrichten, zwei Fausthiebe ins Gesicht des gutgläubigen und wieder ein-mal überrumpelten Fischers und Naturfreundes.

Wir wollen Aufklärung und Remedur! Auch dem Geduldigsten platzt einmal der Kragen. — Elo gét et awer dur!

— Staumauer Pont Misère —

Und wieder springen die Fische. Sie springen und fallen, springen und fallen. Sie springen in den Tod, vom Fortpflanzungstrieb gehetzt, wie jedes Jahr zur Laichzeit.

Die Mauer ist zu hoch und die verschlammte Bütte, in die sich der große Stausee verwandelt hat, bietet keine Laichplätze. Der Zugang zu den natürlichen Laichplätzen der Sauer fehlt.

Hier muß so schnell wie möglich für Abhilfe gesorgt werden: eine Fischtreppe wäre die Lösung überhaupt.

Wir bitten die zuständigen Stellen inniglich, die Frage zu studieren. Der Dank aller Fischer wird ihnen gewiß sein!

— Warny —

Änderung des Fischereigesetzes von 1947

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die «permis» haben eine Verteuerung mit sich gebracht. Unser Verband war dagegen. Aus berechtigten Gründen.

Wir müssen trotzdem die Hauptgründe, die dem Gesetzgeber Anlaß zur Erneuerung gaben, begrüßen. Wichtig ist, daß wesentliche Erleichterungen bei der Erlangung des Fischereischeines geschaffen wurden. Das entsprach einer jahrelangen Forderung der Angler. Bisher konnten die «permis» für die Inlandgewässer nur von den Distriktskommissariaten des Wohnsitzes des Antragstellers ausgestellt werden. Die «permis» hatten nur eine Gültigkeit von einem Jahr. Den Wünschen unserer ausländischen Gäste wurde bisher keine Rechnung getragen. Nun können die Distriktskommissariate die Fischereischeine an jeden Fischer ausstellen, auch wenn sie nicht im Zuständigkeitsbereich wohnen. Der Kommissar kann zur Entlastung der Verwaltung, und um den Fischern viel Zeit zu ersparen, die einzelnen Bürgermeister ermächtigen, diese Scheine auszustellen. Die neuen «permis» haben eine Gültigkeit von 8 Jahren. Sie werden durch jährliches Abstempeln vom Enregistrement erneuert. Auch die Touristen, auf die unsere Geschäftsleute zu einem großen Teil angewiesen sind, können nun in der Nähe des Ortes ihres Aufenthalts die Scheine haben.

Die Bedenken, daß die neuen Bestimmungen den Fischfrevlern «Umgehungsmöglichkeiten» schaffen werden, wurden in der Abgeordneten-Kammer vom zuständigen Minister zerstreut. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, daß die Gerichte bei Vergehen den Schein für die Dauer von höchstens 5 Jahren entziehen können. Der Innenminister, dem das Fischereiwesen untersteht, kann von Amts wegen die Erlaubnis für die Dauer von 3 Jahren entziehen, jedoch nur wenn der Betroffene sich vorher verantworten konnte. Diese Bestimmung wurde geschaffen, um einer Verjährung der Vergehen vorzubeugen. Hat der Antragsteller die ausstellende Behörde getäuscht oder wurde nachträglich festgestellt, daß er die Bedingungen nicht erfüllte, kann ihm der zu Unrecht ausgestellte Schein selbstverständlich wieder entzogen werden. Jene, die ohne gültigen Schein am Wasser angetroffen werden, können mit einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen bis zu einem Monat und mit einer Geldstrafe zwischen 501 und 5000 Franken oder einer dieser Strafen belegt werden.

Die neuen Taxen liegen höher als wie bisher. Das wurde nicht nur von den Fischern bedauert, sondern auch von einigen Deputierten. Es wurde gesagt, daß viele Sportler in unserm Land, die keine Taxe entrichten, ihre Freizeitbeschäftigung gratis ausüben können. Andere meinten, daß die Fischer ihre Beute mit nach Hause nehmen dürfen und daß auch die Jäger eine Taxe entrichten müssen. Diese Meinungen zu widerlegen, ist ein Leichtes. Zunächst einmal dürfen die Teilnehmer an den vielen Preisfischen ihre Fische nicht mit nach Hause nehmen, in sehr vielen Fällen werden keine Fische oder nur recht wenige mehr gefangen, weil das Wasser verschmutzt ist, bei vielen andern Sportkompetitionen beziehen die Teilnehmer ansehnliche Prämien, die Fischer müssen neben ihrer obligatorischen Taxe auch noch eine Teilnehmergebühr entrichten und die Beuten der Jäger kann man doch nicht mit ein paar Rotaugen oder Forellen vergleichen.

Die neuen Scheine können in Zukunft zwischen 150 und 500 Franken für die einfachen Scheine und zwischen 300 und 1000 Franken für die Spezialscheine liegen. Der Innenminister hat jedoch zugesichert, daß zunächst nur die Minimalbeträge in Frage kommen.

Wir hatten bereits darauf hingewiesen, daß sich eine Reform des Fischereigesetzes von 1947 aufdrängt. Die bestehenden Bestimmungen müssen den nun gegebenen Umständen angepaßt werden. Das war auch der Wunsch der Diskussionsredner in der Kammer. Der Innenminister versicherte: «J'entends faire élaborer incessamment un projet bien plus vaste pour opérer à la loi sur la pêche de 1947 toutes les améliorations, modifications et ajoutées qui, à l'expérience pratique de près de 20 années, apparaissent comme nécessaire ou utiles». Wir hoffen, daß dann vielen berechtigten Wünschen der zahlreichen Fischer Rechnung getragen wird.

jotbé

Mitchell
PERFECTION TECHNIQUE



Les moulinets de pêche les plus vendus dans le monde entier (Voir dernière page de couverture)

Une gamme incomparable de cannes au coup télescopiques et à emmanchements. Qui dit «fibre» pense «Lerc ou Spirglass»

LERC
Spirglass



Canes françaises en bambou de riz laqué noir dont tous les pêcheurs connaissent les qualités.

Demandez dès à présent les cannes en alliage léger super résistant et télé réglables. Une nouveauté sensationnelle.

- Qualité
- Garantie
- Finition



Les meilleures cannes au lancer en fibre de verre garanti Lerc. Un choix de modèles jamais vu jusqu'à présent.

Depuis très longtemps les pêcheurs avertis le savent: «Tous les poissons vont à la «Mepps», surtout le dimanche. Demandez des cuillers, mais exigez des «Mepps».



Les soies à mouche des champions
GARANTIE TOTALE

Toute soie Air-Cel cassée en action pêche vous sera gracieusement remplacée.

Pour le gros:



S.P.R.L.

Chaussée de Tirlemont 21

KEISSEL-LO (Louvain)

Tous ces articles de réputation mondiale sont en vente dans les meilleurs magasins d'articles de pêche du Grand-Duché (Voir liste des revendeurs par ordre alphabétique de ces articles sur la page opposée) ➡

Baustert P.	200, route de Longwy	Pétange
Bontemps	13, rue de la Forêt	Steinsel
Bontemps-Wagner	Rue de la Gare	Clervaux
Borman	Av. Nicolas Kreins	Wiltz
Braun	19, rue de Bastogne	Ettelbruck
Esslingen	16, rue de la Montagne	Echternach
Feipel	Librairie	Steinfort
Friedrich-Wenkin	12, rue Bourbon	Luxembourg
Hengel	160, route d'Esch	Luxbg.-Hollerich
Hermes	Route de Liefrange	Bavigne
Hipp	57, rue J. D. Hoferlin	Esch-s.-Alzette
Hoffmann-Raths	4, rue de la Gare	Mersch
Krantz-Schlesser	36, Grand'rue	Rumelange
Linden-Kox		Ehnen
Miller-Reinesch	9, rue du Curé	Diekirch
Mousel	34, rue Notre-Dame	Luxembourg
Perrard	26, rue du Curé	Luxembourg
Reuter-Schumacher	56, Grand'rue	Troisvierges
Schartz Colette	31, av. Dr. Gaasch	Rodange
Scheffen	1, route d'Echternach	Dommeldange
Schmit-Lebon	1, Quartier	Esch-s.-Alzette
Schmit-Schmit	16, Grand'rue	Grevenmacher
Schmitz-Wilmes		Rodershausen
Theis	Grand'rue 40	Wiltz
Weber	2, route de Leudelange	Cessange
Wolf-Atten	27, rue de Luxembourg	Wasserbillig
Wolff Lucien	26, rue du Commerce	Esch-s.-Alzette
Zens-Brücher	62, rue d'Anvers	Luxembourg

Wiederbevölkerung der Mosel

Oft hat man uns als Pessimisten hingestellt, wenn wir an dieser Stelle bedauerten, daß die kanalisierte Mosel fischärmer geworden sei. Manchmal wurde sogar gemeint, daß die Mosel nun ein vorzügliches Fischwasser geworden sei. Und doch wirken Vergleiche mit den Vorkriegsjahren beschämend. Manchmal stellen Angler sich die Frage, wie es überhaupt möglich ist, daß Fische in diesem Industrierwasser leben können. Sicher ist, daß es ohne Wiederbevölkerung dieses Grenzwassers nur recht wenige Fische geben würde. Jedes Jahr werden beträchtliche Mengen an Fischen aus Zuchtanstalten eingesetzt. Im vergangenen Jahr beispielsweise wurde die Mosel mit folgenden Fischen repeupliert: 500 kg Bleie, 8000 einsömmrige Karpfen, 9000 zweisömmrige Schleien und 45 000 zweisömmrige Rotaugen. Ob das Aussetzen von Karpfen und Schleien sich lohnt, werden die Resultate der kommenden Jahre ergeben.

Tollwütiger Bisam

Der Trierer Tagespresse entnehmen wir, daß in Kürenz ein 26jähriger Mann von einem Bisam angefallen und in den Fuß gebissen wurde. Das Tier wurde erschlagen und zur Untersuchung in das Schlachthaus gebracht. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß es tollwütig war. Der junge Mann wurde direkt im Krankenhaus gegen diese gefährliche Krankheit geimpft. – Diese kurze Schilderung veranlaßt zur Bemerkung, daß das Überhandnehmen dieses lästigen Nagers nicht genug bekämpft werden kann. Die zuständige Verwaltung wäre gut beraten, wenn sie alles unternehmen würde, um unsere Fluß- und Bachufer von diesen Tieren zu säubern. Besonders deshalb schon, weil der Bisam ein Träger vieler Krankheiten sein kann.

Bei unsern Werfern

Seit dem 25. April wurden die Trainingsstunden unserer «Section Lancer Poids et Mouche» wieder im hauptstädtischen Stadion aufgenommen. Das Programm lautet wie folgt: Montags wird der Fliege- und Gewichtswertwurf geübt, Mittwochs ist Gewicht-Präzision und Skish vorgesehen und Freitags Fliege-Präzision und Skish. Der Beginn der Übungen erfolgt jeweils um 18.30 Uhr. Die nationale Meisterschaft unserer Werfer und der «5me concours national» wird am kommenden 12. Juni ausgetragen. Mit unsern Werfern hoffen wir, daß der Wettergott in dieser Saison sich von einer besseren Seite zeigen wird, als dies im vergangenen Jahr der Fall war.

Anködern – leicht gemacht

In unserm Anzeigeteil findet der Leser einen Hinweis auf einen neuartigen Wurmspieß, der das Anködern der Würmer erleichtern soll. Dieser Eda-Wurmspieß, der von der Firma Fritz Daniels aus Saarbrücken hergestellt, wird in Beutel zu je 3 Stück, zum Preise von 1.50 DM geliefert. Es handelt sich um eine einfache Lösung, den Angelhaken schnell und sicher zu beködern. Verwendet können alle biegsamen Köder, wie Larven, Tauwürmer, Insekten usw. werden. Der Spieß ist so konstruiert, daß er leicht durch den Köderkörper gleitet, ohne ihn äußerlich zu verletzen. Die deutsche Fachschrift «Fisch und Fang» meint über diesen Spieß: «Dieses Gerät verdient es unbedingt, bekannt zu werden, hier hat wieder ein Angler sehr erfolgreich nachgedacht und des Pudels Kern getroffen.» Wir haben diese Entdeckung selbst probiert und können nur bestätigen, daß das Anködern nun wirklich leichter gemacht wurde. Für Bestellungen wende man sich direkt an den Hersteller. Die genaue Anschrift ist in der Anzeige angegeben.

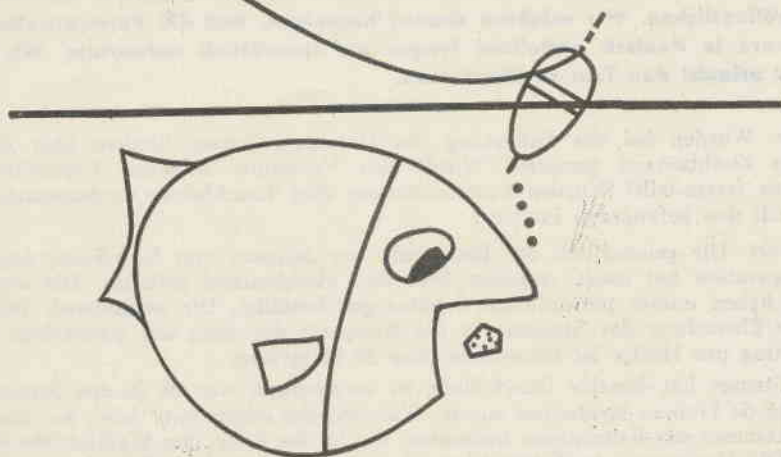
In keiner Maschine, die der Mensch erfand, ist so jedes Teilchen Verlängerung des Arms wie in der zischenden, lauernden, packenden Gerte, an der stets zwei gefangen sind, der Fischer und der Fisch.

alex jacoby

Kein Fisch sieht diese Schnur



... sie ist
fluoreszierend –
und 30% stärker
als SPORTEX-
Normalschnur!



SPORTEX FLUOR FISHING LINE, unsere neue Angelschnur, hat einen Fluor-Effekt! Sie schimmert bläulich weiß, wie der Himmel durch das Wasser gesehen.

Angle besser...nimm SPORTEX

Probieren Sie SPORTEX FLUOR FISHING LINE in dieser Saison. Sie erhalten sie bei Ihrem Fachhändler. Fordern Sie den farbigen Sonderprospekt an bei:

SPORTEX J. J. Marxen, 2000 Hamburg 13,
Innocentiastraße 23

Fragen und Antworten, die uns alle interessieren

In den letzten Wochen und Monaten wurden viele Fragen über allgemeine fischereiliche Probleme aufgeworfen. Nicht immer war es uns möglich, eine zufriedenstellende Antwort zu geben. Weil tatsächlich Mißstände festgestellt wurden oder weil die offiziellen Dienststellen es vorzogen, sich in tiefes Schweigen zu hüllen. Und doch gab es in den letzten Jahren Ereignisse, zu denen aufklärende Kommentare veröffentlicht werden sollten. Wir denken hierbei an die Probleme um den Stausee bei Esch-Sauer, die Wiederbevölkerungsoperationen oder die allgemeine Wasserpolitik. Eine Aufklärung seitens der interessierten Kreise hätte viele falsche Gerüchte verstummen lassen können. Wir haben den Wünschen der Angler entsprochen und der Verwaltung der «Eaux et Forêts» über den zuständigen Minister einige Fragen gestellt, die wir nachstehend mit den Antworten und unsern Kommentaren veröffentlichen. Wir möchten darauf hinweisen, daß die Forstverwaltung auf unsere in deutsch gestellten Fragen auf französisch antwortete. Wir haben uns erlaubt den Text zu übersetzen.

Frage: Wurden bei der Entleerung des Obersauerstausees Studien über den tatsächlichen Fischbestand gemacht? Wurde das Verhältnis zwischen Cypriniden und Salmoniden festgestellt? Wurden Untersuchungen über Krankheiten vorgenommen? Was geschah mit den gefangenen Fischen?

Antwort: Die gelegentlich der Entleerung des Stausees von Esch-Sauer angestellte Auffangoperation hat reelle Angaben über den Fischbestand geliefert. Die erreichten Resultate haben unsere persönlichen Schätzungen bestätigt. Die gefundenen Werte ergeben die Einstufung des Stausees in die Kategorie der Seen mit schwachem Ertrag. Dieser Ertrag pro Hektar ist keinesfalls über 20 Kilogramm.

Der Stausee hat dieselbe Entwicklung zu verzeichnen, wie sie in den Stauseen der «Electricité de France» beobachtet wurde. Während der ersten zwei Jahre hat ein klares Vorwärtsskommen der Salmoniden bestanden, die in der Folge den Weißfischen weichen mußten. Die Verarmung an Salmoniden ist eine unvermeidliche Tatsache. In der Tat konnten nur einige seltene größere Exemplare die Vermehrung der «Weißen» überleben.

Das Verhältnis zwischen Weißfischen und Salmoniden ist geschätzt worden. Das Verhältnis beträgt 99,9% für Weißfische gegenüber 0,1% für Salmoniden.

Verschiedene Anomalitäten sind besonders unter den Barschen festgestellt worden. Die Analyse der Innenorgane verschiedener Fischgattungen haben keine Anzeichen von Krankheit oder Parasitenbefall ergeben.

Die eingefangenen Fische wurden in die fisch- und floßbare Sauer ausgesetzt oder an Zivilhospize übergeben.

Frage: Durch das zu schnelle Abfließenlassen des Wassers wurde sowohl der Landwirtschaft als auch der Fischerei Schaden zugefügt. Auch wurden Campingplätze zeitweilig überschwemmt. Es gelang nicht, die höchstmögliche Fischmenge zu retten. Hätten diese Schäden nicht vermieden werden können?

Antwort: Man kann diese Frage nur verneinend beantworten. Alles ist unternommen worden, um den Fisch einzufangen. Übrigens sind diejenigen, die talabwärts entweichen konnten, keineswegs verloren. Die Hauptaufgabe bestand darin, ein Fischsterben in großem Maßstabe zu verhindern. Der Wasserspiegel ist ununterbrochen gesenkt worden; der Fisch konnte sich in das Flußbett zurückziehen. Wenn es im Sommer Überschwemmungen gaben, so sind sie durch die Dauerregen verursacht worden und nicht durch die Entleerung des Sees.

Frage: Wurden in der Zwischenzeit Studien über die Wiederbevölkerung des gestauten Wassers gemacht? Sind bereits Beschlüsse in diesem Zusammenhang getroffen worden? Welche Arten von Fischen beabsichtigt man auszusetzen?

Antwort: Das Studium der Wiedervergiftung – («réempoisonnement» = Wiedervergiftung), wir nehmen jedoch «Wiederbevölkerung» an – ist vorgenommen worden und wird dem «Conseil Supérieur de la Pêche» unterbreitet werden. Augenblicklich besteht kein Grund, den Entscheidungen und Vorschlägen dieses «Conseil» vorzugreifen. Zuerst handelt es sich darum, die Wiederfüllung des Stausees zu verwirklichen und anschließend die notwendigen Kredite zur Wiederbevölkerung zu finden.

Frage: Vor Jahren wurde ein kostspieliges elektrisches Fischfanggerät gekauft. Wurde dieses Gerät in der Vergangenheit gebraucht? Wenn dies bei Privatpächter geschah, wurden dann die Unkosten in Rechnung gestellt?

Antwort: Der kostspielige («coûteux») Apparat, auf welchen die Föderation anspielt, ist tatsächlich zu mehreren elektrischen Fischfang-Operationen verwandt worden in Fischereilos, die Privaten gehören.

Die Generalkosten für den Gebrauch der elektrogenen Einrichtung sind in Rechnung gestellt worden.

Es steht dem Präsidenten der FLPS frei, die Abrechnung bei der Direktion der Einregistrierungs- und Domänenverwaltung zu überprüfen.

Frage: Zu welchem Zweck wurde der Bissener Zuchtweiher kurz vor Weihnachten entleert? Stimmt es, daß dieses für Weißfische bestimmte Wasser in der Vergangenheit mit Hechten repeupliert wurde?

Antwort: Um genau zu sein, handelt es sich besonders um den mittleren, im Gemeindewalde von Bissen gelegenen Weiher, der dringend wegen der am Damm festgestellten undichten Stellen geleert werden mußte. Die Dauerregen hatten die Gefahr eines Bruches beträchtlich gesteigert.

Die fraglichen Weiher sind keineswegs der alleinigen Produktion von Weißfischen vorbehalten. Diese sonderliche Behauptung (prétention curieuse) kann nur auf einer totalen Ignoranz der tatsächlichen Fakten beruhen. Außer den Wiederbevölkerungen, einschließlich der mit Hechtbrut vorgenommenen, wurden Regenbogenforellen ausgesetzt. In Anbetracht, daß es sehr schwierig geworden ist, Weißfisch-Zeugungsexemplare (Elterntiere) zu erwerben, müssen die Weiher in Zukunft dazu dienen, den Überschuß an Bach- und Regenbogenforellen aufzunehmen, die in der Staatlichen Fischzuchtanstalt in Lintgen gezüchtet werden. Jede Fischzuchtanstalt benötigt zusätzliche Weiher, die zu Versuchen bestimmt sind, ohne daß es notwendig ist, die gute Gestion der eigenen Weiher zu gefährden.

Frage: Die beiden staatlichen Dienststellen «Service d'Hydrobiologie» und «Service des Eaux» funktionieren getrennt nebeneinander. Eine Zusammenarbeit besteht nicht. Sie unterstehen zwei verschiedenen Ministern. Ist es nicht unlogisch, zwei Dienststellen mit den gleichen Aufgaben zu betreuen? Durch eine Koordination und Zentralisierung könnten viel Unkosten vermieden werden?

Antwort: Die Behauptung, daß eine Zusammenarbeit zwischen dem «Service d'Hydrobiologie» und dem «Service des Eaux» nicht bestehe, bedeutet eigenwillig (volontairement) die Wirklichkeit verkennen. Es ist leicht, den Gegenbeweis zu erbringen. War es nicht auf Initiative des «Service d'Hydrobiologie» hin, daß Techniker der «Administration des Ponts et Chaussées», des «Services Agricoles» und der «Santé Publique» zu Mitgliedern des CSP ernannt wurden?

Die beiden fraglichen Dienste gehören zwei verschiedenen Ministerien an, sie haben ebenfalls eine sehr verschiedene Aufgabe, sie führen keineswegs dieselben Arbeiten aus. Der «Service d'Hydrobiologie» beschäftigt sich nur mit Fischzucht- und biologischen Fragen, die sich auf Inland- oder angrenzende Gewässer beziehen.

Die Schaffung eines Zentralwasserdienstes, die augenblicklich als utopisch beurteilt wird, würde sich an enormen und unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen.

Mangels einer besseren mittelbaren Lösung ist Wert auf eine Verstärkung der loyalen und aufbauenden Zusammenarbeit unter den verschiedenen Verwaltungen zu legen, die ein Problem, sei es sanitärer, biologischer oder technischer Natur, lösen müssen.

Frage: Bisher wurde das Resultat der Arbeiten des «Service d'Hydrobiologie» nicht veröffentlicht. Wem sind die Resultate überhaupt zugänglich?

Antwort: Ist eine Dienststelle verpflichtet, das Resultat seiner Arbeiten zu veröffentlichen? Es ist nicht angebracht, Arbeiten zu veröffentlichen, die gegen die gemeinen Interessen gebraucht oder ausgelegt werden können. Soweit die unternommenen und realisierten Arbeiten die Techniker anderer Verwaltungen interessieren, stehen dieselben ihnen jederzeit, mit dem Einverständnis des Herrn Ministers, zur Verfügung.

Frage: Viele Bachpächter haben sich darüber beklagt, daß sie zu spät von der zuständigen Verwaltung über die Wiederbevölkerung ihres Loses unterrichtet werden. Könnten die Zusammenkünfte nicht früher vereinbart werden?

Antwort: Es ist möglich, zu normalen Zeiten die Fischereipächter mindestens acht Tage im voraus zu benachrichtigen. Jedoch wurde festgestellt, daß viele Vergessen vorkamen, wenn die Bestellung zum Aussetztermin zu früh erfolgte. Andererseits mußten die Bestellungen im Verlaufe der letzten Jahre infolge der starken Hochwasser möglichst lange verzögert werden. In vielen Fällen war vor der Absendung der Einschreibebriefe eine Ortserkundung notwendig.

Frage: Jährlich werden für etwa zwischen 250 000 und 300 000 Franken Jungfische in das deutsch-luxemburgische Grenzgewässer ausgesetzt. Die Finanzierungsmittel stammen aus dem «fonds spécial», der aus dem Erlös der Fischereierlaubnisse gespeist wird. Wird beim Aussetzen auch die nötige Kontrolle über die Menge und Qualität der Fische vorgenommen? Sind alle interessierten Kreise dabei vertreten?

Antwort: Die Kosten der Wiederbevölkerung der Grenzgewässer oder der inländischen schiff- und flossbaren Sauer haben die Summe von 250 000 Franken noch nicht überschritten. Unter den Weißfischen und auch unter den Salmoniden gibt es gewöhnlich Fische mit verschiedenem Alter und Größen. Die Mitglieder der «Commission de Déversement» sind zum Beiwohnen dieser Operationen eingeladen. Es ist selbstverständlich, daß eine Kontrolle und seriöse Zählung gelegentlich des Aussetzens erfolgt.

Frage: Untersteht der «Service d'Hydrobiologie» dem Herrn Innenminister oder dem Herrn Direktor der Forstverwaltung?

Antwort: Alle Verwaltungsdienste hängen an erster Stelle vom Direktor ab, der «Service d'Hydrobiologie» kann keine Ausnahme machen. Es ist der Direktor, der gegenüber dem Minister über das Funktionieren der Dienststelle verantwortlich ist.

* * *

Anmerkung der Redaktion: Zu diesen Antworten der Forstverwaltung bleibt viel zu sagen. Sie haben uns keineswegs zufriedengestellt, weil die Präzision fehlt oder weil in manchen Fällen an der Frage herumgeredet wurde. Anstatt uns offizielle Zahlen zu nennen, schickt die Verwaltung den Präsidenten zum «Enregistrement». Das war zumindestens unhöflich.

Es ist uns nicht möglich, an dieser Stelle auf alle Einzelheiten einzugehen. Das wird der Sportfischerverband an anderer Stelle tun. Wir möchten lediglich auf einige Probleme hinweisen, die von der Forstverwaltung falsch dargestellt wurden: Wenn schriftliche Resultat über die Untersuchungen anlässlich der Stauseeentleerung vorliegen, warum teilt man sie den Interessierten, in diesem Falle die Fischer, nicht mit? Hat man vielleicht etwas zu verheimlichen? Nach welchen Richtlinien und nach welcher wissenschaftlicher Methode wurden die Untersuchungen vorgenommen? Daß der Stausee dieselbe Entwicklung zu verzeichnen hat, wie Seen der «Electricité de France», ist kaum anzunehmen. In Frankreich wurden ernste Wiederbevölkerungsversuche unternommen. Im Stausee hat man lediglich 10 000 Forellen ausgesetzt. Sie wurden zum größten Teil ein Opfer der Hechte! Wie kann man überhaupt auf ein Resultat oder ein Verhältnis hinweisen, wenn man sich jahrelang nicht um den Besatz gekümmert

hat? Wer hat die inneren Organe der Fische untersucht? Warum gibt man die Quantität der Fische nicht an, die an die Spitäler abgeliefert oder in die Mittelsauer eingesetzt wurden. Eines dürfte sicher sein, daß die wenigen geretteten Fische in keiner Weise die hohen Unkosten der Fischfangoperation rechtfertigen!

Wir glauben nicht, daß die Überschwemmungen durch die Regenfälle allein provoziert wurden. Denn warum hat ein hauptstädtischer Pächter 50 000 Franken Schadenersatz beantragt? Oder glaubt man wirklich, andere Prozesse würden sich um den Regen drehen, den der liebe Gott geschickt hatte.

Daß man bisher keine Studien über die Wiederbevölkerung unternommen hat, ist allen Fischern unverständlich. Versteht man nichts davon oder ist man zu bequem? Der «Conseil Supérieur de la Pêche» wurde bisher noch nicht ernst mit dieser Frage befaßt. Warum hat man bei den Bacheinläufen keine Laichbänke für Weißfische vorgesehen?

Über den Bissener Zuchtweiher bleibt zu sagen, daß wir es dort mit einem Fischsalat zu tun haben. Man soll uns nicht mehr eine «prétention curieuse» unterstellen, wenn wir meinen, daß es grober Unsinn ist, Fried- und Raubfische in einen Weiher zusammenzusetzen. Wo bleibt der Fachmann, der diesem Laienspiel ein Ende macht?

Die Zusammenlegung des «Service d'Hydrobiologie» und des «Service des eaux» ist keineswegs eine Utopie. Das wurde uns jedenfalls von eingeweihten Kreisen bestätigt. Oder ist die Existenz des «Service d'Hydrobiologie» schon legalisiert? Daß die Zusammenarbeit dieser beiden Dienststellen in der Vergangenheit zu wünschen übrig ließ, wurde uns von kompetenter Seite aus bestätigt.

Zur Frage 7 ist zu sagen, daß die Fischer ein Recht auf Information haben, weil gerade sie es sind, die den «fonds spécial» speisen. Sie sind nicht mehr damit einverstanden, daß mit ihrem Geld eine Arbeit geleistet wird, die sie nicht befriedigen kann.

Daß es schwierig geworden ist, Weißfisch-Zeugungsexemplare zu beschaffen, ist unverständlich. Wir sind in der Lage, jederzeit günstige Offerten einzureichen.

Abschließend möchten wir bemerken, daß mit der Einstellung, die die Antworten verraten, kaum eine gute Arbeit garantiert werden kann. Daß ein «Einmannbetrieb» (siehe Bericht über Kammerdebatten) die sich stellenden Aufgaben nicht bewältigen kann, ist verständlich. Deshalb drängt sich nicht nur eine Revision des Fischereigesetzes von 1947 auf, sondern auch eine Reorganisation der Verwaltung!

Der Luxemburger Sportfischerverband «steht zu tatkräftiger Mitarbeit jederzeit gerne zur Verfügung».

barbus

Sind die Angler Gegner der Campingfreunde? Dieser Frage folgt ein deutliches Nein. Weil viele Angler selbst gerne ihre Zelt in der freien Natur aufschlagen. Es sollte trotzdem Sorge dafür getragen werden, daß nicht sämtliche Bach- und Flußufer mit Zelten belagert werden. In manchen Fällen ist das wilde Zelten so ausgeartet, daß man nicht mehr ungestört angeln kann. Auch für die Sauberhaltung der Ufer sollte mehr getan werden. (Unsere Aufnahme: Bourscheider Mühle.)



mitteilungen und feststellungen

Anläßlich der diesjährigen Pe'teschfeier können die Diekircher Angler auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Grund wird der 3. Juli besonders gefeiert.

Der IOC-Beschluß, die DDR als selbständiges Land anzuerkennen, und der Beschluß des Deutschen Sportbundes der BRD, die sportlichen Beziehungen mit der Zone wieder aufzunehmen, hat in den internationalen Fachverbänden, so auch in der CIPS und vor allem in den westlichen Ländern, großen Widerhall gefunden.

Es wird darauf hingewiesen, daß Art. 1 des Ministeriellen Reglementes vom 6. März 1963 die Fischerei im Kanal von Rosport untersagt. Wörtlich heißt es: «l'exercice de la pêche est interdit sur le parcours du canal construit à Rosport sur territoire luxembourgeois pour mettre en action les turbines hydrauliques y installées.»

Am 10. Juli 1966 findet in Breisach/Rhein unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Europarates das 3. Internationale Wettfischen um den Europapokal statt. Anmeldungen: Stadtverwaltung, Verkehrsamt, Breisach/Rhein.

Der Angelsportclub Pfalzel hat von der Trierer Hafengesellschaft das noch nicht ausgebaute Hafenbecken (8 ha) für zwölf Jahre gepachtet. Es wurden bereits Forellen, Karpfen, Schleien, Aale, Rotaugen und Zander ausgesetzt.

Zum Beginn der Saison sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Mogelei bei Preisfischen einen schweren Verstoß gegen die Disziplin darstellt. Auch in Zukunft werden in solchen Fällen harte Strafen verhängt.

Zum luxemburgisch-lothringischen Gewässer gehört u. a. die Mosel vom Eintritt ins Land gegenüber Apach bis Schengen (Garten des Schlosses). In diesem Abschnitt wird die Landesgrenze von der Flußmitte gebildet. Es darf also nur in der unserm Lande zugekehrten Hälfte geangelt werden. Ein «permis» ist nicht erforderlich. Die Ouvertüre ist auf den 1. Juni festgelegt.

Vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang darf das deutsch-luxemburgische Grenzgewässer nicht mit Nachen befahren werden. Der Nachenfischer muß Träger sowohl eines Spezialscheines (400 Fr.) als auch eines Ausweises sein.

Über die Ausübung der Fischerei im Hafengebiet von Mertert sowie in der umgeleiteten Syrmündung sind noch keine neuen Bestimmungen erlassen.

Die Bestimmungen über den Fischfang in der Our verbieten das «Waten im seichten Wasser» nicht.

Grüße aus Irland. Die Sportfischer «Nieper-Kuhlen», die seit Jahren an unsern internationalen Pitteschfeiern teilnehmen, grüßen von einem Anglertreffen aus Irland. Wir danken für diese Aufmerksamkeit und freuen uns, sie am 3. Juli in Diekirch wiederzusehen.

Die Spezialkommission der Abgeordneten-Kammer war der Meinung, daß erst eine Erhöhung der Taxen vorgenommen werden soll, wenn die Eputation unserer Wasserläufe weiter fortgeschritten ist.

Cannes au lancer

FIWA-WAGNER

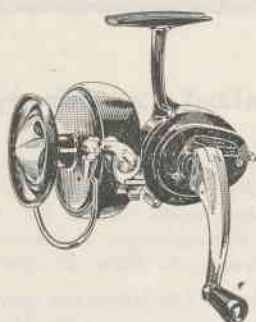
anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

En Fibre de Verre plein à partir de **180,00 frs.**

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

En Fibre de Verre creux à partir de **240,00 frs.**

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30
3 m 60 - 4 m pour lancer de 5 à 120 grs



ELITE ou
SURFCAST



ENVOY

Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

Bon de Garantie de 12 mois

Tru Spin avec 2 bobines,
manivelle gauche ou droite **145,00 frs.**

Intrepid-Envoy, 2 bobines au prix de
Manivelle à gauche ou à droite **295,00 frs.**

Intrepid-Elite avec 2 bobines
Manivelle repliable gauche et droite **650,00 frs.**

Intrepid-Surfcast pour la mer
Manivelle repliable gauche ou droite
250 mètres nylon 50/100°. **895,00 frs.**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77



Nous avons le triste devoir de faire part du décès de nos chers et fidèles membres:

Monsieur Victor EVEN

décédé en mai 1966, membre de la section Esch Claire-Chêne, ancien membre du Comité Central de la FLPS

Monsieur Jean-Pierre SCHMIT

décédé le 18 mai 1966, membre du Sportfischer-verein Wormeldange

Nous leur garderons un souvenir ému et inaltérable.

Vom Ländertreffen Rheinland/Pfalz-Luxemburg

Wer vom jetzigen Leistungsstand der deutschen Mannschaft, welche uns in Grolsheim am 15. Mai 1966 besiegte, auf dem Laufenden ist, den dürfte das Resultat an sich nicht überraschen. Es waren dies dieselben Angler, denen wir in der Vergangenheit öfters bei uns sowie bei Preisangeln im benachbarten Frankreich begegneten und noch begegnen werden. Sie verstehen ihr Handwerk. Siehe Resultat.

Luxemburg hat in vier aufeinanderfolgenden Jahren dieses Ländertreffen gewonnen. Die Schlappe vom 15. Mai soll darum kein Grund zum Pessimismus sein. Vielleicht müßte ein anderer Modus zur Aufstellung unserer Mannschaft ausgearbeitet werden. Auf jeden Fall ist ein neuer Reiz in dieses Treffen gekommen und wir können das Datum zur Revanche im nächsten Jahre kaum abwarten.

Das Klassement nach zwei Durchgängen (Manchen): 1. Thill L. (L), 39 Fische, 2100 Gramm, 6 Punkte; 2. Dickescheid L. (D), 33, 2155, 7; 3. Fetler J. (L), 28, 2750, 7; 4. Pelzer N. (L), 48, 3315, 8; 5. Mehmel H. (D), 19, 1230, 13; 6. Otter J. (L), 21, 1525, 15; 7. Pitthan W. (D), 27, 1140, 17; 8. Hengel N. (L), 21, 1435, 17; 9. Kühn Senior (D), 16, 1045, 19; 10. Lay R. (D), 20, 1290, 20; 11. Walter H. (D), 17, 1120, 20; 12. Kühn Junior (D), 15, 855, 25; 13. Hesse K. (D), 11, 915, 25; 14. Mehmel D. (D), 11, 605, 26; 15. Baustert P. (L), 14, 535, 30; 16. Thomma A. (L), 10, 645, 30; 17. Zimmer E. (D), 12, 645, 31; 18. Decker A. (L), 12, 585, 32; 19. Blau P. (L), 21, 465, 33; 20. Soffiaturio M. (L), 3 Fische, 170 Gramm, 39 Punkte.

Endstand: Rheinland/Pfalz 100 Punkte; Luxemburg 110 Punkte.

ANGLERBOOTE

mit eingebauten Fischkästen. Unverbindliche Ansicht und Preislistenanforderung

Monika SKILWIES, 5559 Kenn/Mosel

Tel. 06502 / 576

Bücher

Tag Barnes. – *Das Auffinden und Beangeln kleiner Fischgründe*. Die anglerische Erschließung von Kiesgruben, Torfstichen, Abzugsgräben, Dorf- und Wiesenteichen und anderen nahegelegenen Kleingewässern. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Rudolf Loebell. 1965. 106 Seiten mit 18 Abbildungen im Text und auf 4 Tafeln. Kartonierte 7,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Nur ungern geht der Sportfischer an große, verangelte Gewässer, an denen zur Haupturlaubszeit oder an den Wochenenden einer den anderen behindert und die «Kiebitze» unfachgemäße und störende Fragen stellen. Kein Wunder, wenn sich der Angler als ausgesprochener Individualist immer wieder nach neuen Fischgewässern auch in größter Entfernung und außer Landes umsieht, wo er allein und ungestört fischen kann.

Die kleinen, oft schwierig zu befischenden Gewässer stellen den Angler oft vor neuartige, meist technische Fragen. Gerade in diesen Fällen hilft der Autor mit seiner umfassenden Fachkenntnis. Selbst routinierte Angler werden ihm zuerst erstaunt, dann aber vertrauensvoll folgen.

Alfred Niedereder – *So präpariert man Fischtrophäen*. Erscheint in der blauen Reihe «So fängt man.... 1966. 88 Seiten mit 19 Abbildungen. Taschenformat. Leinen flexibel 4,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Ob es sich um Flossen und Schuppen handelt, die einfachsten Trophäen, um die Schlundzähne oder um eine Großtrophäe, den ganzen Fisch im Abgußverfahren, in jedem Fall wird der Amateur-Präparator unterrichtet, wie er seine Beutetrophäe unter Zuhilfenahme von Messer, Scheere, Säge, Formalin, Polyesterharz, Gips oder Farbe sauber und dauerhaft präparieren kann.

Peter Stone / Dennis Pye. *Brassen, Barben und Hechte. Meisterfischern zugeschaut*. Übertragen und bearbeitet von Dr. Heinz Günther Jentsch. 1966. 123 Seiten mit 34 Abbildungen im Text und auf 4 Tafeln. Kartonierte 9,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Wer wie Stone und Pye seine ganze Passion der Überlistung besonders großer und seltener Einzel Exemplare widmet und deshalb auch für neue und bisher vielleicht noch nicht geläufige Fangmethoden aufgeschlossen ist, wird in den von Heinz Günther Jentsch kenntnisreich übersetzten und auf mitteleuropäische Verhältnisse abgestimmten Buch einen Schatz guter Ratschläge und damit Zugang zu neuen sportlichen Freuden und Erfolgen finden.



E richtige Sportfischer

drenkt sei Püttchen

beim Nicky

Café Nicky Oestreicher

Clublokal

vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht

Etwas über Fischnamen

Der Mensch hat hie und da die Neigung über die Bedeutung und den Sinn von Namen nachzudenken. Zu einem richtigen Ergebnis oder auch nur zu einer befriedigenden Annahme zu kommen, ist aber oft sehr schwer. Die richtige Fährte, warum ein bestimmter Fischname entstanden ist, zu finden, erschwert sich häufig dadurch, daß sich manche Sprache geändert hat, oft aber gewisse Namen blieben.

Manchmal ist die Deutung des Namens einfach. Jedermann kann sich vorstellen, daß die Weißfische offenbar ihren Namen von den weiß glänzenden Schuppen erhalten haben. Auch der Name der Barbe läßt sich leicht deuten, man denke nur an das Wort Bart, lateinisch *barba*, französisch *barbe*. Die vier Bartfäden sind ja charakteristisch für die Barbe. Die Wissenschaft fügte zu *Barbus* noch *fluvialis* – der im Fluß lebende – hinzu.

Wie der Name des Karpfen entstand, weiß man nicht genau. Der lateinische Gattungsname *kyprinos* wurde schon von Aristoteles gebraucht, später kam das lateinische *carpa* auf. Forscher waren auch schon versucht den Namen von *carpere* = abweiden, abzuleiten.

Unsere Bezeichnung für Forelle kann man vom griechischen *perknos* = bunt, gesprenkelt, ableiten. Aus dem Althochdeutschen *forhana* wurde das Mittelhochdeutsche *vorhen*. Später kam die Verkleinerungsform «le» hinzu und so wurde mit der Sprachwandlung *vorhenle* oder *forenle* und schließlich der Name Forelle.

Der Name Rotfeder erklärt sich aus den roten Flossen leicht. Daß die Flosse mit Feder bezeichnet wird, geschah früher hie und da und ist nicht so abwegig.

Gleich läßt sich die Bezeichnung Rotaugen erklären, nämlich vom roten Augenkreis her, wobei zu bedenken ist, daß früher zwischen Rotfedern und Rotaugen nicht leicht unterschieden werden konnte – und heute noch oft nicht leicht unterschieden werden kann. Der wissenschaftliche Name der Rotfeder lautet *Scardinius erythrophthalmus*. Griechisch *erythros* heißt rot, *ophthalmos* das Auge.

Der Bitterling, der gerne in großen Mengen in Teichwirtschaften vorkommt, hat die Bezeichnung vom bitteren Geschmack seines Fleisches. Er wird wissenschaftlich *Rhodeus amarus* bezeichnet – «*amarus*», d. h. bitter.

Das vom Griechischen *kephalé* (Kopf) abgeleitete *cephalus* in der wissenschaftlichen Bezeichnung *Squalius cephalus* des Alet deutet darauf hin, daß dieser Fisch seinen Namen von seinem breiten Kopf erhalten hat. Vielfach wird der Alet ja auch mit Döbel oder Dübel bezeichnet. Genau gleich bezeichnet man einen kleinen Holzkeil oder Zapfen.

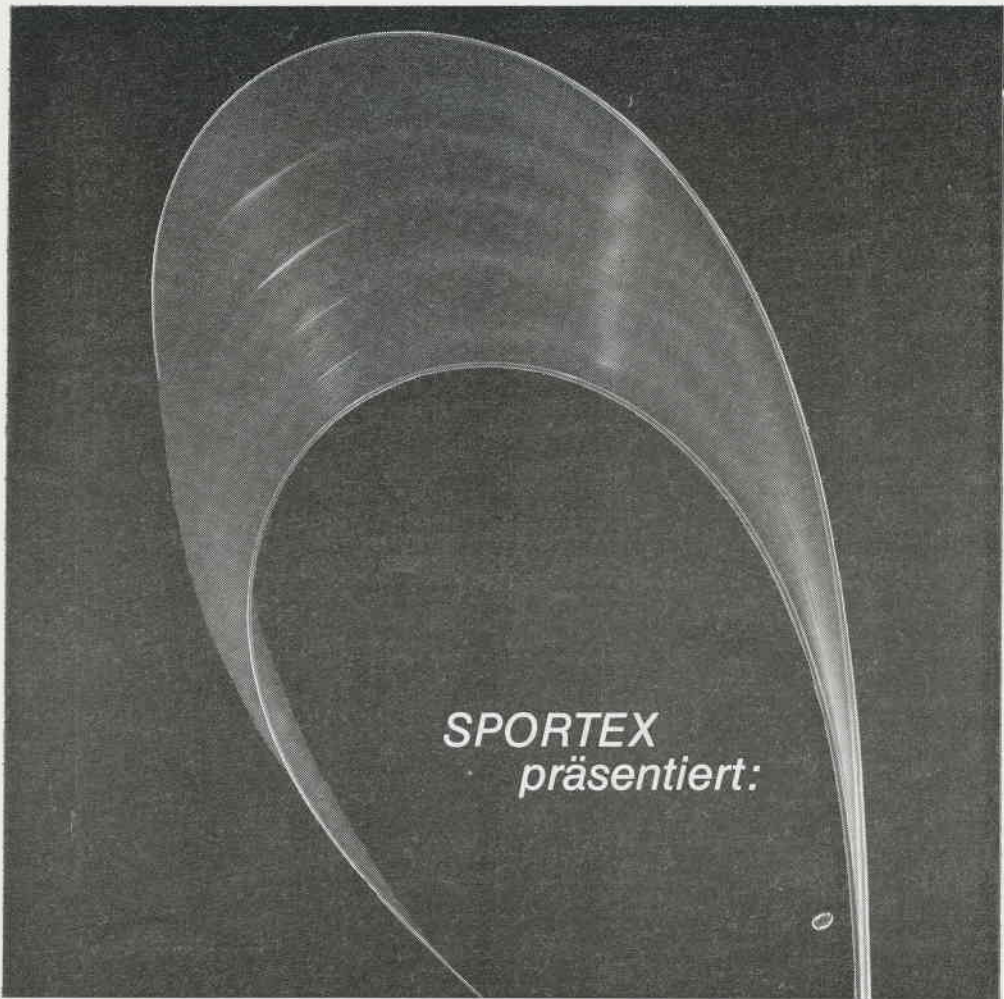
Gewisse Zweifel bleiben, ob die Schleie ihren Namen darum erhalten hat, weil ihre dicke Haut schleimig ist. Die wissenschaftliche Benennung *Tinca vulgaris* – lateinisch *tingere* (befeuchten) – läßt immerhin diese Deutung zu.

Die Bezeichnung Nase erklärt sich leicht aus der weit vorragenden Schnauze. Der wissenschaftliche Name *Chondrostoma nasus* deutet auch darauf hin.

Die Trüsche, die man vielfach Aalraupe nennt, soll nach der neuen Version ihren Namen darum erhalten haben, weil ihr Fortbewegen gewissermaßen wie bei der Raupe kriechend ist, nach andern Erklärungen soll der Name einfach einen aalähnlichen Fisch bezeichnen, wobei die Bezeichnung Raupe abgeleitet wird vom Althochdeutschen *ruppa*.

Wenig überzeugend ist, daß die Aesche ihren Namen erhielt, weil sie aschfarben angesehen wurde, eher einleuchtend ist, daß der Name Barsch vom Mittelhochdeutschen *bars* stammt und das von *bhors*, d. h. borstig abgeleitet wurde. Der Barsch hat am Maul des kegelförmigen Kopfes kleine Bürsten.

Der wichtigste Baustoff der Ingenieur-Biologie ist der lebendige Baustoff – die Pflanze. Wo immer wasserbautechnisch vertretbar, soll die Pflanze als lebender Baustoff zum Schutze der Ufer verwendet werden. Flußbauliche Maßnahmen ohne Bepflanzung sind etwas Unvollkommenes. Der biologische Uferschutz ist von Bedeutung für die Mikrofauna und Mikroflora der Gewässer und damit für die Selbstreinigungskraft der Gewässer. Nur ein gesunder Fluß kann auch seine Aufgabe als Verdauungsorgan der Abwässer erfüllen.



SPORTEX
präsentiert:



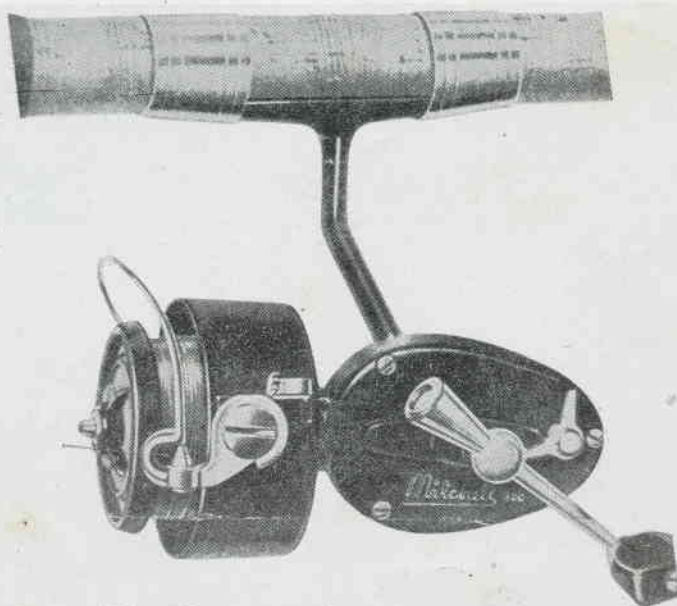
Achten Sie auf dieses Zeichen!

Der moderne, spannkraftige Werkstoff für Angelruten und zahlreiche andere Industrie-Erzeugnisse. SPORTEX fiberglass-Rohlinge gehen in alle Teile der Welt. Sie sind extrem leicht, kraftvoll, bruch-

fest und verformungsfrei. SPORTEX fiberglass ist „feinfühlig“, der Angler spürt den Fisch bis in die Fingerspitzen. Die enorme Aktion und die ausgezeichneten Wurfeigenschaften machen

SPORTEX fiberglass zum idealen Blank für Angelruten. *Hohlglas- und Vollglas-Blanks der Marke SPORTEX fiberglass stammen aus dem ältesten europäischen Werk für Fiberglass-Angelruten.*

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23



Mitchell

- ✧ Dix millions (10.000.000) de moulinets Mitchell ont déjà quitté l'usine
- ✧ Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✧ Perfection Technique Mitchell
- ✧ Garantie illimitée et service impeccable



H.R.L. 25608

**GROS
uniquement**

KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.

Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803